

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Spruch
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Stück vom Paradis

*Me sait zäntume, lutt und lys:
S git uf dr Wält kais Paradys,
Sit däm s die erschte Möntschechind
Vrlore hai dur ihri Sünd.*

*Und doch, und doch, i säges glych:
S git no-n-es Stückli Himmelrych,
Es git e Tag im Wuchechrantz,
Dä het e chly no vo sym Glanz.*

*Dr Sunndig het es aignigs Huus.
Dört teilt er vo sym Säge-n-us.
S chunnt öpper zuenim chrank und wund,
Er macht ihn stark und wieder gsund.*

*Wär Hunger het und durschtig isch,
Dä ladt er fründlig a sy Tisch.
Bi ihm do gits kai Hungersnot,
Er nährt aim mit sym Himmelsbrot.*

*Trait ain e zäntnerschweri Lascht,
Si drückt en, jo vrdrückt en fascht,
Er darf se loo vors Sunndigs Tür,
Dä tuet em Liebs und Guets drfür.*

*So wai mr denn dr Sunndig neh!
Dr Liebgott het ihn sälber geh.
Er isch, vorus, es chlynis Pfand
Vom ewige, vom Sunndigsland.*

Us der «Wägwarte» (1953)
vom Hans Gysin

Spruch

*E Wuchewäg im Rugge sant de Ränke!
Jez darf e Rung der Chare blybe stoh.
So tuet me s Wärchtig-Gschür a Nagel hänke,
macht si barat — und lot der Sundig cho.*

*Er düüsselet scho wythar dur en Obe.
Uf blüeit der Himmel, lueg au, Stärn a Stärn!
Und alls wird silbrig inenandergwobe.
Me stuunt — und stoht wie Waize vor der Ärn.*

Traugott Meyer